Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1937

257 (4.11.1937)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,50 ℳ, im Verlag abgeholt 1,35 ℳ, durch die Post bezogen monatlich 1,50 ℳ, zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Textanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs- u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 ℳ ausschl. Postgebühr. — Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth K.G., Kronenstr. 26. Verlagsleiter: Rudolf Barth. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, verantw. f. d. ges. Textteil. — Verantw. f. Anzeigen: Hermann Strunck. — Fernspr.: Ettlingen 78. — Druck: Bad. Couvertdruckerei A. Graf. — Sämtliche in Ettlingen. — D.A. 9. 1937: 2765.

Nr. 257 — **Donnerstag, den 4. November 1937** — **Jahrgang 75**

Nationalsozialistischer Geist in den Betrieben

Sinn und Zweck des Leistungskampfes

= 4. November 1937.

In der Landespressekonferenz am gestrigen Mittwoch in Karlsruhe sprach der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Roth, über

Sinn und Ziel des Leistungskampfes der Betriebe.

Sein Ausgangspunkt bildete der Zwiespalt zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern vor der Machtergreifung. Früher konnte ein Betriebsführer unmöglich vor die Gefolgschaft hintreten, um etwa über die Aufgaben und Arbeitsweise seines Betriebes zu reden; denn sie war ja dazu erzogen worden, in ihm den Feind zu erblicken, der nur dazu da sei, den Arbeiter auszubeuten und machtpolitisch auszunützen. Dieses gespannte Verhältnis hat sich seit der Machtübernahme grundlegend geändert, nachdem die nationalsozialistische Auffassung auch in den Betrieben immer stärker Fuß zu fassen vermochte. Die Volksgemeinschaft hat als notwendige Voraussetzung die Betriebsgemeinschaft. Hier galt es einen seelischen und geistigen Umschwung herbeizuführen. Die Leistungssteigerung war und ist abhängig von der freudigen Mitarbeit und dem Willen des Einzelnen.

Die Deutsche Arbeitsfront, hervorgegangen aus der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, hat als Instrument der Bewegung die Aufgabe, innerhalb des Betriebes die nationalsozialistische Auffassung zu verwirklichen und Betriebsführer und Gefolgschaft zu Nationalsozialisten zu machen. Das Gemeinschaftsgefühl ist eine Angelegenheit, die nicht durch Paragraphen, sonder nur vom Menschen selbst gelöst werden kann. Der Nationalsozialismus muß sich aus dem Betrieb heraus selbst formen, und als Mittel auf diesem Wege dient der Leistungskampf. Innerhalb des Betriebes und untereinander sollen im edlen Wettbewerb die Wege gewiesen werden, wie die nationalsozialistische Auffassung von der Betriebsgemeinschaft in die Praxis umgesetzt werden kann.

Der Führer selbst ist es, der am 1. Mai, dem nationaleen Feiertag des deutschen Volkes, die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" durch persönlich unterzeichnete Urkunde verleiht. In welch starkem Maße der Wille vorhanden ist, die Betriebe vom nationalsozialistischen Geiste durchdringen, geht daraus hervor, daß sich im ganzen Reiche etwa **80 000 Betriebe freiwillig zum Leistungskampfe gemeldet haben, davon 4000 in Baden.**

Ueber die **sozialpolitische Bedeutung** des Leistungskampfes braucht man kein weiteres Wort zu verlieren. Die Hauptaufgabe ist die Sicherung und Gewährleistung des sozialen Friedens innerhalb des Betriebes selbst. Daraus ergibt sich, daß der Betriebsführer in erster Linie für die Menschen im Betrieb sorgen muß, um sie durch geeignete Maßnahmen gesund an Leib und Seele zu erhalten. Je mehr es der Betriebsführer versteht, der Gefolgschaft nahezubringen, daß er sich ihrer annimmt, daß er sich um das Schicksal der Familien kümmert, umso enger wird sich das Band der Betriebsgemeinschaft legen, umsomehr wird die Gefolgschaft für den Betriebsführer eintreten, umso freudiger wird sie ihre Arbeit verrichten und damit zur Leistungssteigerung beitragen.

Nicht weniger wichtig ist die Erhaltung und Steigerung unserer Volkskraft und Lebenshaltung. Hinzu kommt endlich die wirtschaftliche Zielsetzung unter Berücksichtigung der Ziele der politischen Führung. Alles hat zu geschehen im Gesichtsfeld der Volksgemeinschaft. Diese im Leistungskampf zu fördern, heißt ein hohes politisches Ziel verfolgen. Deshalb hat sich auch die Partei eingeschaltet. Der Gauleiter ist ermächtigt und berechtigt, Auszeichnungen zu verleihen. Wir müssen im Endziel so weit kommen, daß im Laufe einer gewissen Zeit ein Betrieb nach dem anderen durch den Leistungskampf angeregt, die Forderungen erfüllt, die ihn zum Musterbetrieb machen können. Eines Tages wird dann die deutsche Wirtschaft insgesamt ein Musterbetrieb sein.

Der Gauobmann legt dann dar, daß der Weg zum Musterbetrieb etappenweise durchgeführt wird. Zunächst werden auf verschiedenen wichtigen Gebieten Leistungsabzeichen verliehen, so für vorbildliche Förderung der Berufserziehung der Lehrlinge im Betrieb, für vorbildliche Sorge um die Gesundheit der Gefolgschaft und um das Wohnungs- und Heimstättenwesen, sowie das „Kraft durch Freude"-LeistungsAbzeichen für vorbildliche Maßnahmen, die der Ausspannung und Erholung wie auch der Teilnahme der Gefolgschaftsmitglieder an unseren Kulturgütern dienen.

Besonders hervorragende Betriebe werden vom Gauleiter mit dem Gaudiplom ausgezeichnet, was gleichzeitig die Anwartschaft bedeutet, einmal durch den Führer selbst mit dem Ehrentitel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" ausgezeichnet zu werden. Mit diesem Leistungskampf, so schloß der Gauobmann, hat die nationalsozialistische Bewegung einen Weg beschritten, der aus dem Volk selbst heraus den Sozialismus gestaltet. Durch die Wettkampfgemeinschaft von Betriebsführer und Gefolgschaft sollen die Betriebe zu Hochburgen unserer nationalsozialistischen Auffassung, zu stärksten Stützen im Kampfe zur Erhaltung unseres Volkstums und damit zu einem Rückgrat unserer Nation werden.

Der Gaubeauftragte für die Durchführung des Leistungskampfes der Betriebe im Gau Baden, Pg. Preßler, machte anschließend einige Mitteilungen über die technische Seite des Leistungskampfes.

Der Gauobmann wird zum 1. Mai dem Gauleiter die Betriebe vorschlagen, die das Gaudiplom erhalten sollen. Die Verleihung wird in feierlicher Sitzung der Gauarbeitskammer stattfinden. Die einzelnen Leistungsabzeichen können jederzeit verliehen werden.

Den Abschluß der Landespressekonferenz bildete eine **Besichtigung des Musterbetriebes „Staatliches Fernheiz-Elektrizitäts- und Wasserwerk"** und der **Jugendheim-Ausstellung.**

Die Hakenkreuzflagge in Danzig

DNB. **Danzig,** 4. Nov. Die Ankündigung de. Gauleiters von Danzig, daß vorgesehen ist, die Hakenkreuzfahne in Danzig amtlich einzuführen, hat in der ausländischen Oeffentlichkeit zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Es ist selbstverständlich, wie von unterrichteter Danziger Seite mitgeteilt wird, daß in der neugeplanten Hakenkreuzfahne der Freien Stadt das vielhundertjährige Wappen Danzigs als Gösch enthalten sein wird. Mit dieser Feststellung entfallen alle Vermutungen, die entgegen der Formulierung Forsters irrtümlicher- und unverständlicherweise aufgekommen sind.

Die Gebrechlichkeit der franz. Finanzlage

Rückwirkungen der verteuerten Lebenshaltung - Die Steuerschraube muß den Haushalt ausgleichen

DNB. **Paris,** 3. Nov.

Finanzminister Bonnet sprach am Mittwoch nachmittag vor dem Finanzausschuß der Kammer über den **Haushaltsentwurf für 1938 und die Finanzlage Frankreichs.**

Bonnet schilderte zunächst die Maßnahmen, die er zur Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts ergriffen habe. Da eine Verringerung der Ausgaben unmöglich gewesen sei. habe er vom französischen Volk einen **beträchtlichen Steueraufwand** verlangen müssen. **Die Höhe des Fehlbetrages von 8 Milliarden Franken habe erfordert, daß alle Steuerarten gleichzeitig erfaßt werden.**

Anschließend sparch der Finanzminister über die **Ausgabenseite des Haushalts 1938.** Dank der steuerlichen Anstrengungen habe er im Haushaltsentwurf 1938 ein wirkliches Gleichgewicht herstellen können. Gemäß seiner übernommenen Verpflichtungen habe er jede neue Ausgabe möglichst vermieden, doch seien **zahlreiche Krediterhöhungen wegen der Preissteigerung notwendig gewesen.** Eine beträchtliche Anstrengung habe im ordentl. Haushalt für die **Ausgaben der Landesverteidigung** gemacht werden müssen, deren Kredite um 1,372 Milliarden erhöht wurden. Die Gesamtausgaben des Haushaltsplanes beliefen sich demnach, wie schon früher bekanntgegeben, auf 52,179 Milliarden. Beim Voranschlag der Einnahmen habe den Zinserhöhungen und den neuen Geldverhältnissen Rechnung getragen werden müssen. Man stütze sich hierbei vor allem auf Schätzungen. Insgesamt seien an Einnahmen 53,781 Milliarden zu erwarten, also könne man mit einem rechnungsmäßigen Einnahmeüberschuß von 1,600 Milliarden rechnen.

Der Finanzminister kündigte an, daß der größte Teil dieses Einnahmeüberschusses zur **Aufbesserung der Personalausgaben verwandt werde.** Ueber diese Frage habe der Ministerrat vor 14 Tagen beschlossen, dem Parlament die Bewilligung eines Kredites von 1,380 Milliarden für die Verbesserung der Lage der Beamten, der Pensionsempfänger und der Kriegsopfer vorzuschlagen.

Besonders eingehend befaßte sich der Minister mit den **Kapitalinvestierungen,** die die „außerordentlichen Ausgaben für die Landesverteidigung und die öffentlichen Arbeiten" betreffen. **Die Rüstungsprogramme beliefen sich für 1938 auf insgesamt 11,260 Milliarden, also 1800 Millionen mehr als 1937.**

Zu den Aussichten des Schatzamtes für 1938 übergehend, legte der Finanzminister den **Anleihebedarf** dar, der wahrscheinlich nicht über 15 Milliarden hinausgehen werde. Diese Summe, ebenso wie die Amortisierungen, müßten vom Sparertum aufgebracht werden können. Allerdings bestünden noch andere Anleihebedürfnisse für größere Gesellschaften, wie etwa die Eisenbahnen oder die Stadt Paris.

Abschließend betonte Bonnet, daß man die **Gebrechlichkeit der Finanzlage Frankreichs nicht aus den Augen verlieren dürfe.**

Im Verlauf der Aussprache beantwortete Finanzminister Bonnet dann verschiedene Anfragen, die sich besonders auf die **Erhöhung der Eisenbahn- und Verkehrstarife** bezogen. Die kommunistischen Mitglieder des Finanzausschusses haben den Finanzminister wiederholt angegriffen, wie überhaupt die Politik des Finanzministers auf die scharfe Opposition der Linksradikalen und der marxistischen Mitglieder des Finanzausschusses stieß.

Der Finanzausschuß wird am morgigen Donnerstag zu einer neuen Sitzung zur weiteren Prüfung des Haushaltsvoranschlages 1938 zusammentreten.

Große Lieferungen Frankreichs

39 Kriegsflugzeuge und 15 000 Bomben an Sowjetspanien.

Rom, 4. November.

Unter der Ueberschrift „Neue französische Unterstützungen für Sowjetspanien" veröffentlicht das „Giornale d'Italia" eigene Informationen über die in der letzten Oktoberwoche von Frankreich an Sowjetspanien gewährten materiellen Unterstützungen. Neben zahlreichen Lieferungen französischen Kriegsmaterials, das zum Teil sogar aus Heeresbeständen stamme, die durch Vermittlung der sowjetspanischen Botschaft in Paris gekauft und nach Spanien versandt wurden, seien auch 5000 Techniker und andere Spezialisten, und zwar 1200 Sowjetrussen und 3000 Tschechen in Paris eingetroffen. um demnächst nach Spanien gebracht zu werden.

Auch der französische Luftfahrtminister Cot habe aus den Beständen der französischen Luftwaffe 18 000 Tonnen Benzin verkauft und einen Vertrag zur Lieferung von 17 Bombern und 22 Jagdflugzeugen modernsten Typs sowie von 15 000 Bomben unterzeichnet, die bis zum 15. November in Sowjetspanien eintreffen sollen.

Das halbamtliche Blatt erklärt in einem redaktionellen Kommentar, diese authentischen Nachrichten, die kein Dementi befürchteten, bewiesen, daß das Freiwilligenproblem, das man in London zum Abschluß bringen will, in Paris unter Mitwirkung der französischen Regierung weiterbestehen bleibe.

Auch Pierlot gescheitert

Noch immer keine Einigung über die Neubildung der belgischen Regierung.

DNB. **Brüssel,** 4. Nov. Die Besprechungen, die der Landwirtschaftsminister Pierlot mit den bisherigen Regierungsparteien über die Neubildung der Regierung gehabt hat, sind infolge der ablehnenden Haltung der Sozialdemokraten nun endgültig gescheitert. Pierlot wird am Don-

nerstag vormittag vom König empfangen werden, um ihm den Wunsch zu unterbreiten, von seiner Mission entbunden zu werden. Der König wird noch im Laufe des Donnerstag eine andere Persönlichkeit beauftragen, den Versuch einer Regierungsbildung zu übernehmen.

In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß diesmal der Ruf des Königs an den Außenminister Spaak ergehen wird.

Stetiger Vormarsch der Japaner

30 000 Mann Verluste auf chinesischer Seite.

DNB. **London,** 3. Nov. Reuter meldet aus Peiping, daß die japanischen Streitkräfte auf **ihrem Vormarsch auf Taiyuanfu** der Chentai-Eisenbahn entlang Tschauyang eingenommen hätten, das etwa 77 Meilen östlich der Hauptstadt liege. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch hätten japanische Truppen, die vom nördlichen Schani auf die Hauptstadt zu vorrückten, Sinkäutschen besetzt, das etwa 110 Meilen nördlich von Taiyuanfu liege. Nach vorsichtigen Schätzungen betrügen die **Verluste auf chinesischer Seite mehr als 30 000 Mann.**

Brüsseler Konferenz eröffnet

„Kein internationaler Gerichtshof"

Brüssel, 3. November.

Die Neunmächtekonferenz wurde von dem belgischen Außenminister Spaak mit einer Ansprache eröffnet, in der er erklärte, die belgische Regierung habe, wenn sie sich zur Einberufung dieser Konferenz bereiterklärte, kein anderes Ziel, als die Mitarbeit an einem Friedenswerk verfolgt. Die Welt, die schon durch die blutige Tragödie in Spanien seit anderthalb Jahren so bestürzt sei, habe mit wachsender Unruhe erlebt, daß in Ostasien ein furchtbarer Krieg ausgebrochen sei. In solchen Augenblicken komme es darauf an, daß jeder seine Pflicht tue und seine Verantwortung übernehme. Dieser Aufgabe habe sich Belgien nie entzogen.

Der belgische Außenminister ging dann auf die Vorgeschichte der Konferenz ein. Er bedauerte, daß Deutschland nicht teilnehme und sprach die Hoffnung aus, daß „seine Ablehnung nicht absolut sei, daß sie auf gewissen besonderen Umständen beruhe und daß diese sich ändern können."

Die Antwort der japanischen Regierung sei ein langes, äußerst wichtiges Dokument, das zweifellos aufmerksam von der Konferenz geprüft werden müsse. Er wolle es daher jetzt nicht kommentieren, sondern nur sagen, daß das Fernbleiben Japans die Konferenz vor eine wirkliche Schwierigkeit stelle.

„Nach meiner Auffassung und zweifellos nach derjenigen aller hier Anwesenden", erklärte Spaak dann weiter, „darf sich die gegenwärtige Konferenz keineswegs als eine Art internationaler Gerichtshof betrachten, vor dem Japan unter Bedingungen, die mit seiner Würde und Ehre unvereinbar wären, zu erscheinen und sich zu verantworten hätte. Was wir wollen, ist ein Werk der Verständigung und des Friedens ohne Voreingenommenheit und ohne Leidenschaft unter Berücksichtigung aller berechtigten Interessen." Das Ziel sei, dem Krieg, wenn möglich, Einhalt zu gebieten.

Auf Vorschlag des holländischen Vertreters wurde hierauf Spaak zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Hierauf begann die allgemeine Aussprache, in der als erster Redner der amerikanische Vertreter Norman Davis das Wort ergriff. Es liege nicht nur im Interesse Chinas und Japans, daß die Feindseligkeiten rasch beendet werden.

Der englische Außenminister Eden erklärte, daß er jedem Wort des amerikanischen Vertreters voll zustimme. Für die versammelten Mächte handle es sich um moralische und vertragliche Verpflichtungen. Sehr zu bedauern sei die Abwesenheit einer der streitenden Parteien.

Der französische Außenminister Delbos schloß sich den Ausführungen von Norman Davis und Eden an.

Der Vertreter Italiens, Graf Aldovrandi Marescotti, erklärte, aus dem Washingtoner Vertrag und aus der Einladung der belgischen Regierung ergebe sich, daß auf der gegenwärtigen Konferenz von keiner Maßnahme die Rede sein könne, die unmittelbar oder mittelbar Zwangscharakter trage.

Die faschistische Regierung mache alle Vorbehalte hinsichtlich einer Konferenz, die nur zu platonischen Entschließungen führen könnte und damit einen Beweis der Ohnmacht geben würde, wenn sie der tatsächlichen Lage nicht Rechnung trage. Das einzige Nützliche, was man ins Auge fassen könne, sei, die beiden Parteien einzuladen, untereinander Fühlung zu nehmen. Dann hätte die Konferenz nichts mehr zu tun.

Erklärungen des chinesischen Vertreters

Die Nachmittagssitzung begann mit einer Rede Litwinows, die eine Sammlung bereits abgedroschener Phrasen darstellte und demgemäß keinerlei neue Gesichtspunkte enthielt. Anschließend sprach der chinesische Delegierte Dr. Wellington Koo. Er gab zu, daß in China eine antijapanische Stimmung bestehe, bestritt aber, daß die chinesische Regierung unter dem Einfluß kommunistischer Elemente stehe. Zu dem japanischen Standpunkt, daß der Konflikt zwischen Japan und China durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern geregelt werden könne, meinte Wellington Koo, eine solche Auffassung übergehe die Tatsache, daß durch den Konflikt auch die Interessen mehrerer anderer Mächte berührt worden seien. Zusammenfassend erklärte der Redner:

China wünsche den Frieden. Solange der Konflikt aber dauere, sei China entschlossen, den Widerstand fortzusetzen. Nicht ein Friede um jeden Preis werde China Gerechtigkeit verschaffen. Nur durch die Annahme eines Friedens, der auf den Grundsätzen des Artikels 2 des Neunmächtevertrages beruht, werde China einen Beitrag leisten für die Sache des Rechts und der Ordnung in den internationalen Beziehungen.

Die Konferenz tritt am Donnerstag zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen.

Kameradschaft im Weidwerk

Eröffnung der internationalen Jagdausstellung

Berlin, 3. November.

Eine Schau ohne Beispiel, die „Internationale Jagdausstellung Berlin 1937", ist am Mittwoch unter der Schirmherrschaft des Reichsjägermeisters, Ministerpräsident Generaloberst Göring, in den acht Ausstellungshallen am Funkturm eröffnet worden.

Nach einem feierlichen Marsch begrüßte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Gäste. Jagdsignale leiteten dann über zu der Eröffnungsansprache des Reichsjägermeisters, Generaloberst Göring. Er sagte u. a.:

Das große Interesse, das die Internationale Jagdausstellung in Berlin bei allen Freunden der Jagd, der Natur und ihrer Geschöpfe in der ganzen Welt findet und das seinen Niederschlag in der außerordentlich starken Beteiligung aller jagdlich bedeutsamen Länder gefunden hat, beweist das Zeitgemäße und die Notwendigkeit dieser großartigen und einzigartigen Veranstaltung.

27 Jahre liegt die letzte Internationale Jagdausstellung in Wien zurück. Seitdem haben sich auf diesem Gebiet der Jagd in allen Ländern, die sich von altersher einer hohen jagdlichen Kultur erfreuen, Veränderungen von einschneidender Bedeutung vollzogen, die die gesamte weidgerechte Jägerschaft vor ganz neue Aufgaben gestellt hat. Die Ihnen ja allen bekannten außerordentlichen Fortschritte der Technik, insbesondere der Waffenindustrie und der optischen Hilfsmittel des Jägers, die ungeheuere Intensivierung der Bodenkultur in den einzelnen Ländern, ganz besonders in Deutschland, das zur Erhaltung seiner Bevölkerung auf verhältnismäßig engem Raum jeden Quadratmeter nutzbarer Fläche auch wirklich nutzen muß, haben die Lebensbedingungen des Wildes in beängstigender Weise verschlechtert und seine Lebensmöglichkeiten eingeengt. Der ständige Rückgang, ja das völlige Verschwinden gerade der schönsten und wertvollsten Gattungen unserer freilebenden Tierwelt ist den Freunden der Natur, zu denen sich die Jäger aller Länder mit besonders großem Recht zählen, eine ernste Mahnung, zum Schutz dieser Tiere der Verödung der Natur mit allen Mitteln, die menschenmöglich sind, Einhalt zu gebieten. Aus diesen beiden wesentlichen Faktoren heraus erklärt sich der völlige Umschwung unserer jagdlichen Anschauungen.

Der Gedanke, daß die Jagd auf die Entwicklung der Kultur und Kunst eines Volkes entscheidenden Einfluß gehabt hat, war einer der Hauptgründe, die mich veranlaßt haben, die Anregung zu dieser gewaltigen Schau zu geben.

Vor allem erschien es mir notwendig, die Bedeutung der Jagd als wichtigen Kulturfaktor durch eine Ausstellung, wie sie die Welt bisher nicht gesehen hat und voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht sehen wird, wirksam zu unterstreichen. Die Ausstellung will auch denen in der ganzen Welt, die in völliger Verkennung der Dinge in der Jagd ein überflüssiges Vergnügen angeblich begüterter Kreise sehen, die Augen darüber öffnen, daß gerade Jagd und Jäger in aller Welt immer diejenigen waren, sind und bleiben werden, die einem Volk die schönste Zierde seiner Heimat, das Wild, erhalten haben.

So will die Ausstellung auch dem Ziel dienen, die Stellung des Jägers in der ganzen Welt zu heben, sie soll ihm das Ansehen geben, das er verdient.

Auf eines, auf das wir ganz besonders stolz sein können, wollen wir mit dieser Schau verweisen: auf die enge kameradschaftliche Verbundenheit, die seit jeher zwischen den Jägern eine edle und hohe alte Sitte ist. Bei der Jagd im gesitteten Weidwerk haben Standesunterschiede niemals eine Rolle gespielt. Wie im Kampf gilt bei der Jagd nur der Mann selbst, nur seine männlichen Tugenden, seine Kameradschaft, sein Charakter, aber niemals sein Stand.

Wenn ebenso die Jäger aller Welt über die Landesgrenzen hinweg gute Kameradschaft halten, so wird sicherlich auch damit dem Frieden der Welt gedient. Gerade weil sie ihre Heimat über alles lieben, gerade weil sie stolz auf ihre Nation sind, sind sie, fern jedem falschen Internationalismus, gute und zuverlässige Mittler unter den Völkern.

Mein Dank gilt ganz besonders den Regierungen der beteiligten Länder, die es zum großen Teil den jagdlichen Organisationen ermöglicht haben, sich an der Ausstellung in einem so großen und erfreulichen Umfang zu beteiligen. Er gilt aber auch meinen Mitarbeitern, die in unermüdlicher Aufopferung für das große von mir gesteckte Ziel tätig gewesen sind.

Ihnen aber, meine verehrten Gäste, die Sie aus dem Ausland zu diesem für das Weidwerk denkwürdigen Tag hierhergekommen sind, rufe ich ein besonders herzliches Willkommen zu. In aufrichtiger Gastfreundschaft hat Deutschland Ihnen seine Pforten geöffnet.

Mögen Sie, wenn der Weg wieder zurück in Ihre Heimat führt, die Gewißheit mitnehmen, daß nicht nur der deutsche Jäger, sondern das ganze Deutschland Ihnen als lieben Gästen echte Kameradschaft entgegengebracht hat und daß das neue Deutschland Adolf Hitlers nichts mehr ersehnt als eine völkerverbindende Zusammenarbeit, die der Erhaltung des Friedens und der Förderung aller Kulturwerte der Welt dienen soll.

Ein Herz ruft über das Meer

Roman von Anton Schwab

Urheber-Rechtsschutz Romanverlag Greiser Rastatt/Baden

54

Das Gesinde war inzwischen in Sönderköping untergebracht worden und es stellte sich jetzt gegen 10 Uhr wieder auf Wasenstjerna ein. Der Reihe nach wurden sie von dem Kriminalinspektor nochmals vernommen und machten ihre Aussagen.

Dabei stellte sich heraus, daß der rechte Flügel so gut wie unbewohnt war. Dort befand sich nur das Zimmer des alten Jahn, der es sich aber am Geburtstage Carolas nicht nehmen ließ, zu bedienen. Auf diese Weise war es möglich, daß der Brandstifter durch ein Fenster einsteigen und den Brand entfachen konnte.

Die Umgebung von Wasenstjerna war jetzt inzwischen bereits abgesucht worden, ohne daß man dabei auf eine besondere Spur stieß.

Kriminalinspektor Godecke war sehr bekümmert, daß sich auch nicht der kleinste Anhaltspunkt zeigte, wo der Brandstifter zu suchen war

*

Gegen Mittag kam Herr Wasenstjerna zurück und war sehr nachdenklich gestimmt, denn durch den Brand war seine Lage natürlich nicht besser geworden, denn es würde ihm jetzt bestimmt erhebliche Schwierigkeiten bereiten, eine neue Hypothek von 100 000 Kronen hereinzubekommen.

Man sah ihm bei Tisch die Besorgnis an, und nach dem Essen nahm ihn Holmer beiseite.

„Herr Wasenstjerna", sagte Holmer zu ihm, „würden Sie damit einverstanden sein, daß ich einmal zu Ihrem Bruder nach Malmö fahre und die Angelegenheit in Ordnung bringe?"

Resigniert entgegnete Wasenstjerna: „Von meinem Bruder ist nichts zu hoffen, Herr Gaarud!"

„Sagen Sie das nicht", entgegnete Holmer ruhig. „Ich glaube, Ihnen ganz bestimmt versprechen zu können, daß Ihr Bruder nachgeben wird, und sollte er es doch nicht tun, dann werde ich einen Weg finden, der Sie aller Schwierigkeiten enthebt."

Hoffnungsvoll sah Einar den Sprecher an, dann reichte er ihm die Hand und sagte dankbar: „Ich weiß nicht, wie ich es Ihnen vergelten soll, wenn Sie mir jetzt helfen, die Situation zu meistern."

Holmer lächelte fein und sagte: „Oh, ich werde meine Rechnung schon präsentieren, Herr Wasenstjerna. Ich hoffe aber, daß Sie meine Rechnung gern bezahlen werden."

Die beiden Männer sahen sich an und verstanden sich. Wasenstjerna streckte ihm die Hand entgegen und sagte: „Ich hoffe dasselbe, Herr Gaarud."

*

Holmer Gaarud rüstete zur Reise nach Malmö.

Thomas Gölden sah den Wagen noch einmal nach und Holmer wollte eben in den Autodreß schlüpfen, als plötzlich Hogert, der Verwalter der Fischteiche, eintraf. Und in welch einem Zustande erschien Hogert?

Käseweiß war sein Gesicht und er zitterte am ganzen Leibe, so daß alle erschraken, als er erschien.

Herr Wasenstjerna ahnte entsetzliches und fragte mit bebender Stimme:

„Was ist geschehen, Hogert?"

„Unsere Fische... unsere Fische..." stöhnte Hogert. „Alle vierzehn Teiche... ein Teufel hat diese Nacht unsere Fische vergiftet."

Herr Wasenstjerna wurde totenblaß, als er das hörte und bebte, daß er sich stützen mußte.

Holmer sprang schnell hinzu und faßte ihn.

„Ruhe, Ruhe, Herr Wasenstjerna, zwingen Sie sich, regen Sie sich nicht auf. Was auch geschehen ist, wir werden die Situation zwingen."

Seine Worte wirkten. Herr Einar riß sich zusammen. Ein paar Augenblicke war Schweigen, dann sagte er ruhig, aber mit verzagter Stimme:

„Ich bin ruiniert, Herr Gaarud. Ich bin restlos fertig. Die Fischteiche waren mein größtes Aktivum und das ist jetzt vernichtet. Es dauert Monate, ehe in die Teiche wieder Fische gesetzt werden können. Die Arbeit von Jahren ist vernichtet. Ein Kapital von 60 000 Kronen ist weg."

„Darüber dürfen Sie jetzt nicht nachdenken, Herr Wasenstjerna. Lassen Sie uns jetzt nach den Fischteichen fahren und alles untersuchen."

Dann wandte er sich an Hogert und fragte: „Haben Sie die Polizei schon benachrichtigt?"

„Nein, noch nicht!"

Da sagte Holmer zu seinem Freunde:

„Thomas, rasch, sprich mit dem Inspektor Godecke und erzähle ihm, was für ein Verbrechen wieder geschehen ist. Er soll schnell herauskommen und die Untersuchung aufnehmen."

Nach wenigen Minuten raste das Auto den Fischteichen zu.

*

Die Einwohner von Sönderköping sind kaum noch zu halten, so schüttelt sie die Wut: sie haben von dem heimtückischen Verbrechen gehört. Sie können ermessen, welchen Schaden man diesem Ehrenmann angetan hat, und daß sie nicht wissen, wer der Verbrecher ist, damit sie ihn packen können, das bringt sie beinahe um den Verstand.

Kriminalinspektor Godecke hat den Fall untersucht. Es sind Fußspuren festgestellt worden. Mehrere Leute müssen das Attentat verübt haben. Welcher Art das Gift ist, das die Fische tötete, muß erst untersucht werden. Man entnimmt den Teichen einige Proben, die in Stockholm untersucht werden sollen.

Polizeihunde werden eingesetzt, mit denen man die Spuren verfolgt, und nach einiger Zeit stößt man auf eine verfallene Jagdhütte, die mitten im Walde liegt. Sie ist unbewohnt, aber man stellt fest, daß noch vor kurzem Menschen in ihr gehaust haben.

Weiter werden die Spuren verfolgt, bis sie sich mit einem Male verlieren.

*

Volkes Stimme ist Gottes Stimme! so denkt Kriminalinspektor Godecke am Nachmittag und nimmt kurzentschlossen eine Haussuchung bei Sven Rystebäd vor.

Sven gebärdet sich wie ein Rasender. Er erklärt, daß er sich bei der Behörde beschweren wird und verlangt, daß Godecke lieber Holmer Gaarud, den Mörder der beiden Frauen, verhaften solle. Aber Kriminalinspektor Godecke läßt sich nicht beirren. Peinlich genau durchsucht er das Anwesen Sven Rystebäds. Sieht auch alle Papiere durch und findet zu seinem Erstaunen einen abgeschlossenen Kaufvertrag vor.

„Sie wollen verkaufen?" fragt er Sven erstaunt.

„Ja", brummt Sven, „übermorgen verlasse ich dieses elende Nest. Ich habe die Nase von Sönderköping voll."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Heimat.

Ettlingen, 4. Nov.

Tages Ausklang

Komm, laß uns stille auf- und niedergehn,
Es ist so schön, die Sonne sinken sehn!
Denn was der Tag zu buntem Strauß gewunden,
Das blüht erst auf in goldnen Abendstunden.

Erst wenn die Fernen sich in Dämm'rung hüllen,
Wird Gottes Nähe sich dir ganz erfüllen,
Und was du nur geahnt, im Blute spricht's
Beim warmen Widerschein des letzten Lichts.

Drum laß uns dieses Wunder fromm genießen
Und nicht zu früh des Hauses Tür verschließen.
Laß stille uns noch auf- und niedergehn,
Bis über uns die ersten Sterne stehn!

Hans Holfert.

2. Reichsstraßensammlung des WHW 1937-38

Am Samstag und Sonntag Großkampftag der SA, SS und des NSKK.

Treue, Opferwilligkeit und Einsatzbereitschaft waren immer die Tugenden der politischen Soldaten des Führers. Durch diese Tugenden ist Deutschland groß und stark geworden. Wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme die Kämpfer der Bewegung Adolf Hitlers die Treue zu Führer und Volk tausendfach bewiesen haben und kein Opfer scheuten, so werden sie am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. November durch wirkliche Einsatzbereitschaft an den Opferwillen Aller appellieren, um der 2. Reichsstraßensammlung zu einem wirklichen Erfolg zu verhelfen.

Die Vorbereitung. Ueberall bei den Formationen, gleich ob bei der SA, SS oder dem NSKK sind, sind schon die Vorbereitungen getroffen. Jeder einzelne Angehörige der Formation weiß um was es am Samstag und Sonntag geht. Alle freuen sich darauf, die Sammelbüchse in die Hand nehmen zu dürfen, um für das größte Friedenswerk aller Zeiten durch Einsatz der ganzen Person, für die Bedürftigen unseres Volkes, einzutreten.

Der Ruf geht an alle! Wir waren immer bereit und sind es heute und morgen und in allen Zeiten, wir sind den Kampf gewohnt und das Opfern. Manch harte Stunden, Tage und Wochen haben wir durchgemacht, sie waren oft schwer und doch schön. Deshalb schön, weil wir wußten, um was es ging: „Um Deutschlands Leben oder Untergang." Und damit Deutschland lebe, deshalb kämpfen wir, mit einem Glauben und Willen, der uns fröhlich macht auch in der schwersten Stunde.

Mit diesem Kampfgeist wollen wir nun die Sammlung des WHW. beginnen. Kein Volksgenosse und keine der Formation weiß, um was es am Samstag und Sonnein Abzeichen aus Mitleid mit einem ärmeren Volksgenossen, sondern in der Ueberzeugung und aus dem Bewußtsein heraus, daß wir alle zusammengehören, eine verschworene Gemeinschaft sind.

Wir alle wollen wirklich opfern, um am Ende zu siegen, damit die Parole des WHW. 1937—38 wahr werde: „Ein Volk half sich selbst!"

DAF-Siedlung in Ettlingen

Die Stadt Ettlingen hat im laufenden Jahre das frühere Gut Lorenz beim Reichsbahnhof hier in Größe von nahezu 16 Hektar käuflich erworben, an dessen Verwertung für Bauzwecke nunmehr herangetreten werden soll. Bekanntlich hat die Stadt Ettlingen im letzten Jahre schon westlich des Gutes Lorenz eine Siedlung von 87 Wohnungen erstellt und z. Zt. sind daselbst weitere 26 Wohnungen im Bau, die in den nächsten Wochen ihrer Vollendung entgegengehen. Nördlich anschließend an das Gut Lorenz gegen die Bulacherstraße ist im Jahre 1921 eine werkseigene Siedlung der Fa. Maschinenfabrik Lorenz AG. hier mit 8 Wohnungen entstanden, die z. Zt. um weitere 10 Wohnungen vergrößert wird.

Auf dem nunmehr für die weitere Bebauung in Frage kommenden ehemaligen Gut Lorenz soll vor allem eine DAF-Siedlung errichtet werden. Weitere Teile des Geländes sind für 1½ und 2stöckige Eigenheime vorgesehen. Um eine zweckmäßige Einteilung des neuen Baugebietes zu gewährleisten, hat die Stadtverwaltung einen Wettbewerb ausgeschrieben, der im heutigen Anzeigenteil unserer Zeitung bekanntgegeben wird. Mit der Bebauung soll dann im Frühjahr kommenden Jahres begonnen werden.

Ehrenvolle Berufung

An die Meisterschule für das Friseurhandwerk in Offenburg ist als Leiter und Fachlehrer Herr Friseurmeister Meinrad Vogel von hier berufen worden. Die Eröffnung der neueingerichteten Schule erfolgt am kommenden Montag. Das Friseurgeschäft von Herrn Vogel hier wird weitergeführt. Herrn Vogel beste Glückwünsche!

*

Der Obermeister der Friseurinnung der Stadt Offenburg hat sich an maßgebender Stelle bemüht, die Friseurmeisterschule nach dort zu bekommen, und es ist ihm auch geglückt. Mit berechtigtem Stolz betonen wir die Tatsache, daß man aber den Leiter der Schule aus Ettlingen holt.

Warum eine Friseurhochschule? Die Pflege des Kopfhaares ist eine Notwendigkeit. Sie ist nicht nur durch ästhetische, sondern auch durch gesundheitliche Forderungen bedingt. Wichtig wie die Achtsamkeit auf die Zähne ist auch die auf die Haare, vielleicht nicht so wichtig, aber immerhin bedeutsam. In dem Lehrplan der Meisterschule für das Friseurhandwerk stehen Anatomie, Hygiene, Naturlehre, Physik; der Friseur arbeitet mit Chemikalien verschiedenster Art. Er muß deren Zusammensetzung kennen, muß wissen, was für das Haar und die Haut gut ist. Er muß vertraut sein mit allgemeinen und besonderen Kenntnissen. Früher hat es eine Zeit gegeben, in der jeder Friseur auch zugleich Chirurg war. Auch Schillers Großvater ist bekanntlich ein solcher Bader gewesen. Diese Spezialtätigkeit gehört nun heute nicht mehr zur Friseurarbeit, dafür sind andere wichtige Arbeiten hinzugekommen und um diese ausführen zu können, ist eine besondere fachliche Schulung erforderlich. Der Offenburger Lehrgang umfaßt zwei Semester. Daran werden sich aber ein drittes und viertes Semester anschließen, um auch die letzten Kenntnisse zu vermitteln. Die Lehrräume befinden sich in der ehemaligen Wanderer-Herberge (z. Schützen), die eine zweckmäßige Einteilung und Ausgestaltung erhalten hat; das Kameradschaftshaus ist im Saal der ehem. Kaiserlichtspiele (Gasthaus zum Römischen Kaiser, Langestraße) unweit der Meisterschule selbst.

Die Rekruten kommen

Morgen Freitag werden die Rekruten für das 3. Bataillon Infanterie-Regiment 109 hier eintreffen und ihre Quartiere in der Kaserne beziehen. Das Eingangstor zur Kaserne ist zur Feier des Tages festlich geschmückt. Die Hauptmassen dürften mit den Zügen Reichsbahnhof Ettlingen an 12,35 Uhr und 17,25 Uhr ankommen. Die Rekruten werden am Bahnhof von dem Musikkorps erwartet und unter klingendem Spiel feierlichst zur Kaserne geleitet.

*

≋ **Der 9. November.** Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 2. November 1937 findet der § 1 der Verordnung über den Schutz der Feiertage vom 26. Oktober 1937 für den 9. November 1937 (Gedenktag der Gefallenen der Bewegung) entsprechende Anwendung.

† **Todesfall.** Im Alter von 78 Jahren verschied unser Mitbürger Raimund Kromer. Der ruhige und fleißige Mann, der bis in die letzten Tage sich immer noch wacker aufrecht hielt, war ein echter Altettlinger; einer vom Schlage der Kernigen aus Thiebauths Zeiten, die nun immer seltener werden. Er wurde hier am 31. August 1859 geboren und vermählte sich am 6. Dezember 1884 mit Luise geborene Zipfel. Der Ehe entstammten zwei Söhne, von denen einer im Jahre 1918 den Heldentod starb. Als städtischer Arbeiter verdiente sich Raimund Kromer sein Brot; jahrelang tat er im Schlachthaus Dienst. Am gemeinschaftlichen Leben seiner geliebten Heimatstadt hat er sich rege beteiligt. So trat er schon in jungen Jahren der Freiwilligen Feuerwehr bei und hielt ihr ein halbes Jahrhundert hindurch die Treue. Beim 90jährigen Wehrjubiläum im Sommer dieses Jahres konnte er das Ehrenzeichen für 50jährige Dienstzeit entgegennehmen, worüber er sich noch von Herzen gefreut hat, denn an der Feuerwehr hing er mit Leib und Seele. Als Korpsdiener besorgte er bis zu diesem Frühjahr zuverlässig alle die vielen Dienste und Gänge, welche dieses Amt mit sich bringt. — Auch die Sanitätskolonne und manchen anderen gemeinnützigen Verein unterstützte er durch seinen Einsatz. Das Leben Raimund Kromers bewies, daß man nicht mit Glücksgütern gesegnet zu sein braucht, um seinen Mitmenschen helfen zu können und ein nützliches Glied der Volksgemeinschaft zu sein. Er ruhe nun in Frieden!

Tag der deutschen Hausmusik. Am Dienstag, den 16. November 1937, feiert das deutsche Volk den „Tag der deutschen Hausmusik". Wenn sich dieser Tag gerade während der letzten Jahre gut eingebürgert hat und sich der Zuneigung des ganzen deutschen Volkes erfreut, dann verdanken wir diesen Aufstieg in erster Linie der Reichsmusikkammer und den einzelnen Gliederungen der Partei. Der „Tag der deutschen Hausmusik" will nicht nur ein musikalischer Werber sein, er will auch Rechenschaft geben über die musikalische Entwicklung unseres deutschen Volkes. Nicht zuletzt will dieser Tag auch die Eltern veranlassen, ihre Söhne und Töchter für die musikalische Ausbildung zu gewinnen.

Der Weihnachts- und Neujahrsurlaub der Wehrmacht. Der Reichskriegsminister hat den Wehrmachtsurlauberverkehr für Weihnachten 1937 und Neujahr 1938 geregelt. Mit Bezugnahme auf die für die Abwicklung im Vorjahr gegebenen Anweisungen wird festgestellt, daß Urlaubsreisen an den folgenden Tagen des stärksten allgemeinen Verkehrs nicht ausgeführt werden dürfen: Am 23. mit 26. 12. 1937 und 31. 12. mit 2. 1. 1938. Die Benutzung von D- und Eilzügen ist am 21. und 22. 12. 1937, 27. mit 30. 12. 1937 und 3. und 4. 1. 1938 nur gestattet bei einer Gesamtreiseentfernung von über 300 Kilometern und wenn keine Zuweisung auf Militär-Urlauberzüge erfolgt ist. Die Beurlaubungen sollen sich mit der Masse auf zwei möglichst gleichmäßig starke Raten verteilen mit dem 28. 12 1937 als Wechseltag. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen wird noch auf die Notwendigkeit rechtzeitiger Entlassung der Urlauber zu den Zügen, zu denen sie angemeldet sind, hingewiesen. Ferner wird bemerkt, daß die Benutzung der Abendzüge zur vorteilhaften Ausnutzung der gewährten Urlaubszeit beiträgt.

Wer kann Angaben machen?

Am 2. November 1937, gegen 11,30 Uhr wurde im Petergraben zwischen Weiherfeld und Bulach eine in einer weißen, 40 cm langen Tüte und in Zeitungen eingewickelte Leibesfrucht im Alter von fünf Monaten gefunden. Zum Einwickeln der Leibesfrucht wurde „Der Führer", Folge 288 vom 19. 10. 1937 und die Beilage am Sonntag, Folge 38 vom 26. 9. 1937 verwendet. Die Leibesfrucht wurde entweder in der Nacht vom 2. November oder am 2. November 1937 morgens ins Wasser geworfen.

Diejenigen Personen, die sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei Karlsruhe, Zimmer 62, oder bei der nächsten Polizeiwache oder Gendarmeriestation melden. Auf Verlangen werden diese Angaben ohne Nennung des Namens behandelt.

Bruchhausen berichtet.

)!(**Bruchhausen**, 4. Nov. (Landwirtschaftliches.) Die Kartoffelernte ist beendet; die Aecker sind bereits mit Brotgetreide eingesät. Das schöne Herbstwetter ließ die Saat schnell keimen. Die Kartoffeln sind im allgemeinen gut ausgefallen; die gehegten Befürchtungen sind also nicht eingetroffen. Die Dickrüben sind auch geerntet und in den Keller gebracht, oder ruhen gut aufgehoben in Mieten. Nur die Weißrüben, auch Stoppelrüben genannt, sind noch draußen; doch ist auch hier schon mit dem Abräumen begonnen worden.

(Oeffentliche Versammlung.) Am Sonntag, den 7. d. M. spricht hier im Gasthaus zum „Grünen Baum" Pg. Köbele-Karlsruhe über „Ein Volk hilft sich selbst"- worauf die Einwohnerschaft ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr.

Geburtsstunde der SA

Zur Erinnerung an den 4. November 1921.

NSK. Jener 4. November 1921 mit der Versammlung im Hofbräuhaus in München, in der der Nationalsozialismus zum ersten Male in offener Saalschlacht den marxistischen Terror brach, gehört heute bereits der Geschichte Deutschlands an. Noch leben die Menschen, die am Geschehen mitwirkten, und doch scheinen ihre Taten in weltenweite Entfernung von uns gerückt, so gewaltig ist seitdem neues Erleben über uns hinweggebraust.

Wer Einzelheiten wissen will, mag sie in „Mein Kampf" nachlesen. Keiner, als der Führer selbst, kann mit solcher Kraft und Wucht jene Stunden schildern, die den nationalsozialistischen Sturmabteilungen ihren Eintritt in Deutschlands Entwicklung eroberten.

Es klingt heute fast wie eine Episode aus einer Heldenlegende alter Zeiten, wenn man von jenen knapp 50 Männern vernimmt, die in halbstündigem Kampf eine Uebermacht von achthundert zu allem entschlossenen Gegnern zum Hofbräuhaussaal hinausfegten. Die in kleinen Trupps von sechs bis acht Kämpfern wie federnde Sturmböcke in die kompakte feindliche Masse hineinrannten, die im Paroxysmus der Wut einen Versammlungssaal in Trümmer schlug, weil vorn einer redete, der sich vor rotem Terror nicht fürchtete — der Führer. Wie ein Lied von sieghafter Nibelungentreue prägen sich die Sätze ein, in denen Adolf Hitler selbst den Mut, die Entschlossenheit und das verbissene Durchhalten jener 48 Ordner schildert, denen er von jener Stunde an den Ehrennamen „Sturmabteilung" verlieh, die von jenem Tage an, Rudolf Heß an der Spitze, die Zelle des aktiven Kampfes einer Bewegung wurden, die sich auf keinen Fall durch Terrorismus zurückschrecken ließ.

Auf dem zwölfjährigen Weg der SA von jenem 4. November 1921 bis in das Jahr 1933 sind immer wieder Opfer geblieben. Aber die Sturmabteilungen gingen die Bahn, an deren Anfang der Sieg der Treue leuchtete, weiter. Sie glaubten, daß in ihnen Deutschlands Kraft wirkte, wie sie das erste halbe Hundert von Sturmmännern mit unglaublichem Machtbewußtsein erfüllt hatte. In diesem Bewußtsein wuchs der Wille eines anderen Deutschlands, der sich nach jedem Sieg und selbst nach jeder Niederlage immer erneuerte, und der nicht allein in der Zeit des Kampfes, sondern für alle Zukunft in den Kampfgliederungen des Nationalsozialismus leben wird.

Aus Malsch

:-: **Malsch**, 4. Nov. (Maul- und Klauenseuche.) Die Seuche ist leider noch nicht zum Stillstand gekommen. Am Montag wurde ein weiterer Fall gemeldet, so daß nunmehr 13 Ställe als verseucht gelten. Die Einwohnerschaft wird wiederholt an die strengste Durchführung der angeordneten Desinfektionsmaßnahmen gemahnt. Je gewissenhafter die Desinfektionen durchgeführt werden, um so wirksamer wird der Ausbreitung der Seuche Einhalt geboten und um so eher ist mit einer Aufhebung der einschneidenden Sperrmaßnahmen zu rechnen. Dies gilt sowohl für die Stalldesinfektion als auch für die Desinfektionen der Läden und sonstigen Verkaufsgeschäfte, Gasthäuser usw.

(Todesfall.) Samstag trug man einen schaffensfreudigen und nimmermüden Landwirt, Florian Kastner, zu Grabe. Ein Unfall im landwirtschaftlichen Betrieb, dem eine schwere Krankheit folgte, hat ihm ein rasches Ableben beschieden.

(Besondere Verdienste) hat sich der in der vergangenen Woche verstorbene Landwirt Karl Michael Bechler um die Malscher Viehzucht erworben. Lange Jahre leitete er den Ortsviehversicherungsverein, der überaus segensreich wirkte. War es doch manchem bedürftigen Landwirt dadurch möglich, den Verlust eines Stück Viehs durch Seuche, Krankheit oder Unfall wieder zu beschaffen, was ihm aus eigenen Kräften kaum möglich war. Auch in anderen landwirtschaftlichen Fragen war er ein guter Berater. Manchem Landwirt half er bei Krankheiten oder Geburten im Stall und stete Dankbarkeit werden ihm alle die bewahren, die seine Hilfe in Anspruch nahmen.

(Schlachtkälber) können am Freitag früh 7 Uhr an der Güterhalle der Reichsbahn zum Verkauf angeliefert werden. Die Kälber dürfen nur mit Wagen an die Bahn befördert werden.

(Einleitung der Abwasser in den Ortsbach.) Josef Speck, Tabakfabrikate in Malsch, hat den Antrag auf Verleihung des Rechtes zur Einleitung der Abwässer einschließlich Fäkalien aus seinem Anwesen nach erfolgter Klärung durch eine Frischwasserkläranlage „System Oms" in den Ortsbach gestellt. Beschreibungen und Pläne liegen auf dem Rathause in Malsch, sowie auf dem Bezirksamt zu jedermanns Einsicht binnen 14 Tage offen. Daselbst können auch etwaige Einsprachen vorgebracht werden.

(Von der Hitler-Jugend.) Bis längstens 15. November müssen die Reichsausweise abgeholt werden. Es ist für jeden Ausweis ein Paßbild mitzubringen.

Badische Nachrichten.

)(**Bruchsal**, 3. Nov. (Der Chefarzt des Bruchsaler Krankenhauses), Dr. Anton Lehrnbecher, ist in der Nacht zum Mittwoch, wenige Tage, nachdem er von einem Erholungsurlaub zurückgekehrt war, ganz unerwartet gestorben. Der nunmehr Verewigte, der am 1. Juni 1933 nach Bruchsal gekommen war, um die Leitung des Krankenhauses als Nachfolger von Dr. Gollinger zu übernehmen, erreichte ein Alter von 49 Jahren.

Wegen sittlicher Verfehlungen verhaftet.

)(**Waldshut**, 3. Nov. Im nahen Albbruck wurde ein junger Mann verhaftet, der sich sittliche Verfehlungen an schulpflichtigen Kindern zuschulden kommen ließ. Eine eingehende Untersuchung über die Straftaten wurde bereits eingeleitet.

Wegen Untreue verhaftet.

)(**Waldshut**, 3. Nov. Bei der Kassenrevision der Kreiswaltung Waldshut haben sich erhebliche Fehlbeträge ergeben, so daß der frühere Kreiskassierer wegen Verdachtes der Unterschlagung verhaftet wurde. Die fehlenden Gelder sollen mehrere tausend Reichsmark betragen.

Das Wetter von morgen.

Nach Frühnebel vielfach heiter, tagsüber mild, leichter Nachtfrost.

Barometerstand: 766 mm. Veränderlich-Schön.
Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 3 Grad über Null.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude".

Frauengymnastik fällt aus!

Aus aller Welt.

Der Reichskriegsminister in Ostpreußen.

Königsberg, 4. Nov. Am Dienstag und Mittwoch weilte der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in Ostpreußen, wo er mit dem Kommandierenden General des 1. Armeekorps, General der Artillerie von Küchler, einige Standorteinrichtungen im Wehrkreis 1 besichtigte.

Führerreden und Schrifttum

Eine Anordnung des Führers.

Berlin, 4. Nov. Der Führer hat — wie die NSK meldet — in einer Verfügung bestimmt, daß in Zukunft keine Reden von ihm in Broschüren und Büchern, Sammelwerken oder Zeitschriften zum Abdruck kommen dürfen, die nicht Reichsleiter Bouhler, dem Chef der Kanzlei des Führers und Vorsitzenden der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums, vorgelegen haben.

Die Verfügung ist mit den starken Mängeln begründet, die immer wieder bei dem Nachdruck von Führerreden in derartigen Schriftwerken durch willkürliche Auslassungen und Umstellungen in Erscheinung getreten sind. Ausführungsbestimmungen werden von Reichsleiter Bouhler erlassen.

Deutsch-japanisches Kulturfilmabkommen

Berlin, 3. Nov. Zwischen der Reichsfilmkammer und der Kokusai Eiga Kyokai, dem japanischen Institut für die Pflege der internationalen Filmbeziehungen, wurde ein Kulturfilmaustauschabkommen unterzeichnet. Das Abkommen dient der Förderung des gegenseitigen Kulturfilmaustausches und der weitgehenden Verbreitung von Kulturfilmen in Lichtspieltheatern und Kulturfilmveranstaltungen. Den Kulturfilmherstellern, die in dem Lande des anderen Vertragsschließenden Kulturfilme herstellen, sollen Erleichterungen gewährt werden. Am 11. November wird die erste öffentliche Vorführung japanischer Kulturfilme in Berlin von der Reichsfilmkammer in Gemeinschaft mit der Deutsch-japanischen Gesellschaft veranstaltet.

Rudolf Heß in Tripolis

Syrakus, 4. Nov. Der Stellvertreter des Führers ist am Mittwoch gemeinsam mit der Abordnung der NSDAP nach Tripolis gestartet, um der italienischen Kolonie Libyen einen Besuch abzustatten, zu dem Marschall Balbo den Stellvertreter des Führers bereits bei den Feierlichkeiten in Rom anläßlich des 15. Jahrestages des Marsches auf Rom persönlich eingeladen hat. Rudolf Heß begab sich mit der Abordnung der NSDAP von Taormina an Bord des italienischen Zerstörers „Fulmine" nach Syrakus. Dort erwartete ihn Marschall Balbo, um ihn mit dem Sonderflugzeug „I—Abra" — einer dreimotorigen Wassermaschine — persönlich nach Tripolis zu fliegen.

Das Unwetter an der italienischen Riviera.

DNB. **Mailand,** 3. Nov. Die zurückweichenden Wasserfluten lassen nunmehr die ganze Schwere der Verheerungen erkennen, die das Unwetter der letzten Tage an der Ligurischen Riviera und an anderen Orten Oberitaliens hervorgerufen hat. Die Staatsstraße Savona-Alessandria wurde auf einer Strecke von 500 m durch Sand- und Gesteinsmassen völlig zerstört. In der Nähe von Varazze entgleiste der Personenzug Genua-Ventimiglia. Infolgedessen wurde der Zugverkehr auf längere Zeit lahmgelegt.

In der Nähe von Mailand ging auf dem Sacro Monte eine Erdlawine nieder, die die Straße verschüttete. Der Tessin und der Po führen Hochwasser und haben große Ueberschwemmungen hervorgerufen.

Wieder Eisenbahnunglück in Brasilien. — 15 Tote, 70 Schwerverletzte.

Rio de Janeiro, 3. Nov. In der Nacht ereignete sich in der Nähe von Rio de Janeiro erneut ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug fuhr mit einem vollbesetzten Sonderzug mit Grünhemden zusammen, wobei zahlreiche Fahrgäste getötet oder verletzt wurden. Einzelheiten fehlen noch, doch spricht man von 15 Toten und ungefähr 70 Schwerverletzten.

Auf der gleichen Strecke hatte sich schon vor zwei Tagen ein schweres Eisenbahnunglück ereignet.

Türkisches Postflugzeug abgestürzt. — Zwei Tote.

DNB. **Istambul,** 3. Nov. Am Dienstagnachmittag prallte auf der Strecke Ankara-Istambul ein zweimotoriges Postflugzeug, eine Havilland-Maschine, bei einer Notlandung im Nebel gegen einen Hügel und wurde völlig zertrümmert. Der Führer und der Bordmechaniker kamen ums Leben. Fahrgäste befanden sich nicht an Bord. Der Unfall erfolgte in der Nähe des Golfes von Ismit.

Zwei amerikanische Marineflugzeuge zusammengestoßen. — Fünf Tote.

DNB. **Seattle** (Staat Washington), 3. Nov. Ein großes Marineschwimmer-Flugzeug stieß über dem Flugfeld mit einem kleineren Marineflugzeug zusammen. Bei dem Absturz des größeren Flugzeuges kamen fünf Marineflieger ums Leben. Die beiden Insassen des kleineren Flugzeuges konnten sich durch Fallschirmabsprung retten.

Für die
Haus-Schlachtungen:
Gewürze
Am vorteilhaftesten sind meine Gewürzmischungen für
Blutwurst
Leberwurst
Schwartenmagen.
Beutel 25 gr Inhalt nur 20 Pfg.
1 Beutel reicht für ca. 7 Pfd. Wurstmasse.
Alle anderen Gewürze immer frisch und gar. rein gemahlen.
Schlachtpech, Bindfaden, Salpeter.
Hauck

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Raimund Kromer

im Alter von 78 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Ettlingen, den 3. November 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Kromer geb. Zipfel
Familie Adolf Kromer.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 4 Uhr statt. Betstunde heute abend 7 Uhr in Herz-Jesu

Freiw. Feuerwehr Ettlingen e. V.

Wir setzen die Mitglieder von dem Ableben unseres dienstältesten Kameraden

Raimund Kromer

Inhaber der Ehrenmedaille für 50jähr. Dienstzeit und anderer Ehrenzeichen

in Kenntnis. Die Teilnahme an seiner Beerdigung ist für alle Wehrleute Pflicht. Antreten Freitag 1/2 4 Uhr am Spritzenhaus. **Der Führer der Wehr.**

Wettbewerb für Bebauungsplan.

Die **Stadt Ettlingen** schreibt zur Erlangung von Entwürfen für die städtebauliche Erschließung des Gebiets westlich der Reichsbahn zwischen Mörscherstraße und Bulacherstraße (früheres Gut Lorenz) einen **Wettbewerb** aus.

Zugelassen zu dem Wettbewerb sind die im Amtsbezirk Karlsruhe wohnenden Architekten und Bauingenieure, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste bezw. des N.S.B.D.T. sind.

Einsendungsschluß ist Freitag, der 31. Dezember 1937, mittags 12 Uhr.

An **Preisen** sind ausgesetzt:

1. Preis	800.— RM.
2. Preis	500.— RM.
3. Preis	300.— RM.

Ferner ist der Ankauf von zwei weiteren Entwürfen zu je 150.— RM. in Aussicht genommen.

Das **Preisgericht** hat folgende Zusammensetzung:
1. Willi Worch, Kreisleiter der NSDAP. in Karlsruhe,
2. Gustav Kraft, Bürgermeister in Ettlingen,
3. Anton Johner, Dipl.-Ing. und Architekt in Mannheim,
4. Fr. Klingler, Stadtbaurat in Karlsruhe,
5. Hans Erhard Lang, Dipl.-Ing. und Architekt in Pforzheim.

Ersatzpreisrichter sind:
1. Lorenz Weis, 1. Beigeordneter in Ettlingen,
2. von Taack-Trakranen, Dr. Ing. Architekt in Karlsruhe.

Vorprüfer ist: Hans Leibold, Stadtbaumeister in Ettlingen.

Die **Wettbewerbsunterlagen** sind gegen Erstattung von 5.— M. vom Stadtbauamt Ettlingen zu beziehen.

Diese Auslobung entspricht den Wettbewerbsgrundsätzen der Reichskammer der bildenden Künste (1. Anordnung vom 23. 3. 1934, 2. Anordnung vom 16. 5. 1934).

Ettlingen, den 2. November 1937.

Der Bürgermeister.

Kaffee
stets frisch vom Röster:
125 gr **0.80, 0.70, 0.60** und **0.55**
Tee
62,5 gr **0.90, 0.80, 0.70** und **0.65**
Kakao
lose, 125 gr **0.28** — in Paketen in allen Preislagen
Chocoladepulver
125 gr **0.30**
Kaba
Paket **0.60** und **0.30**
Kaffee-Ersatzmischung
mit 20% Bohnenkaffee
250 gr **0.42**
Gerstenkaffee
500 gr **0.25**
Hauck

Rud. Baumer
Lebensmittel
Pforzheimerstr. 8
3% Rabatt

Eßt Fische! Fische! Fische!
Direkt von der See eingetroffen:
Schellfisch o. K. 500 gr **40/43** ₰
Kabliau o. K. 500 gr **37/40** ₰
Goldbarschfilet 500 gr **62** ₰
ff. Steinbutt 500 gr 140 ₰
Bismarckheringe in May. Stück 15 ₰
Heringsalat in May. 125 gr 25 ₰
Fleischsalat in May. 125 gr 30 ₰
ger. Rotbarsch 250 gr 35 ₰
ff. Bücklinge 250 gr 17 ₰

„Albtal-Perle"
Zum 9. November nach
München
3 Tage
Abfahrt 8. November, vormittags 5 Uhr Stadthalle.
Rückkunft 10. November gegen 23 Uhr.
Fahrpreis M. 15.- Uebernachten mit Frühstück je M. 3.-
Anmeldungen an
K. F. Wäldin, Mühlenstraße 6, Fernruf 357.

PELZE
NUR BEIM
FACHMANN
PREISWERT
KÜRSCHNEREI
NEUMANN
KARLSRUHE
ERBPRINZENSTR. 3
TELEFON 5019

Tanzkurs für Anfänger
Anmeldungen Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr im unteren Saale des Gasthofes zum „Hirsch".
W. Bauer, Tanzlehrer

Griech-Maccaroni gefärbt 500 gr **38**
Eier-Nudeln Pergam. Beutel 500 gr **50**
Eier-Spaghetti Pergam. Beutel 500 gr **52**
Mischobst Phanko-Packg. 250 gr **50**
Zwetschgen 500 gr v. 57- **46**
Aprikosen 500 gr **1.10**
Kranzfeigen neue Kranz **15** und **12**

Direkt ab See:
Kabliau i. Gz. 500 gr **37/40**
Goldbarschfilet 500 gr **65**
Seelachsfilet 500 gr **52**
Bücklinge 250 gr **15**
Lachsheringe Stück **12**
Junge Bratähnchen und Suppenhühner
Pfannkuch
3% Rabatt

Nähmaschinen
gebraucht, auch versenkbar, bekannte Marke.
Wilhelm Jetter,
Nähmaschinen-Fachgeschäft
Karlsruhe, Kaiserstraße 110.

Einfach möbliertes
Mansardenzimmer
zu vermieten.
Rheinstraße 65.

ATA
Zum Scheuern und Putzen stets ATA benutzen!
Ata putzt und reinigt alles!
A278d/37

Frische Fische!
Schellfisch o. K. 500 gr **40/42**
Kabliau o. K. 500 gr **37/40**
Goldbarschfilet 500 gr **64** ₰
Seelachsfilet 500 gr **52** ₰
Bücklinge — Salzheringe
Karl Dölbor, Rheinstraße 9

Lehrverträge
sind vorrätig in der
Buchdruckerei Alfred Graf

Gasthof zum „Hirsch"

Heute **Schlachttag.**

Gasthaus z. „Lamm"

Heute **Schlachttag.**

Ursprungs-Zeugnisse
für Groß- u. Kleinvieh
sowie Formulare für Fleischbeschauer
empfiehlt
Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Kronenstraße 26

Auch **Lebensmittel** von **Union**
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH
KARLSRUHE
ARISCHES UNTERNEHMEN

Kabliau o. K. i. g.	500 g	0.34
Schellfisch o. K. i. g.	500 g	0.38
Kabliau-Filet	500 g	0.55

Weinbr.-Verschn.	1/2 Fl. 1.35	1/1 Fl. 2.40
Weinbrand	1/2 Fl. 1.50	1/1 Fl. 2.80
Rum-Verschnitt	1/2 Fl. 1.70	1/1 Fl. 3.25